

# Aufruf zum konstruktiven Widerstand und zur kritischen Opposition

Der Verein «Klar! Schweiz» lud zur grossen Demonstration für eine Zukunft ohne atomare Risiken.

Alexander Joho

MARTHALEN/SCHAFFHAUSEN. An der «grössten Anti-Atomstrom-Demonstration der vergangenen fünf Jahre», wie es Nils Epprecht, Geschäftsführer der Schweizerischen Energie-Stiftung, formulierte, fanden sich am Sonntagnachmittag mehrere Hundert Teilnehmer ein; das Medieninteresse war entsprechend gross. Der Marthaler Bauer Erich Hug hatte einen Teil seiner Landwirtschaftsfläche zur Verfügung gestellt. Als Schlagzeuger in der Band «The Groove This» sang er auf der Bühne vom «Kernkraft-Blues», die Gruppe zitierte frei nach den Beatles: «Nagra, hau ab!»

«Klar! Schweiz», der Verein für ein Leben ohne atomare Risiken, hatte zum Grossanlass mit dem Motto «Stopp dem Wahnsinn» gerufen. Es sollte ein weiteres Mahnmal von Links gegen einen unvernünftigen Umgang mit Atomenergie und atomaren Abfällen darstellen, mit diversen leisen und lauten Kampfsagen, Schulter an Schulter mit den Landwirten von «Like», die auf der anderen Strassenseite einen Zeitenlehrpfad aufgestellt hatten.

Stunden zuvor, gegen 11 Uhr, waren bereits erste Teilnehmende auf dem Schaffhauser Fronwagplatz zusammengekommen. Man wartete auf die rund 40 Leute starke Delegation aus dem grossen Kanton, die auf ihrer Velo-Tour gegen die Atomenergie quer durch Nord- und Süddeutschland zum Abschluss, auf der Reise nach Basel, ebenfalls zum Tross auf der Marthaler Wiese stiess.

## Ein Tiefenlager als «Milliarden-Unding»

Die Schaffhauser SP-Nationalrätin Martina Munz rief zum konstruktiven Widerstand, zum Umstieg auf erneuerbare Energieträger und zu Handlungen im Sinne kommender Generationen auf, wie so viele vor und nach ihr auf der Bühne. Ohne definitiven Atomausstieg könne es auch kein Atommüllendlager geben, es fehle an einem langfristigen Rückholbarkeitskonzept für atomare Abfälle, an Untersuchungen zum Tiefengrundwasser. Der Standortentscheid der Nagra für ein Tiefenlager, zu dem der Vorschlag in wenigen Wochen erwartet wird, komme zu früh. «Die Region ist kein Versuchslabor.» Ihr Parteikollege, der Zürcher alt SP-Kantonsrat Markus Späth-Walter, sollte ihr später beipflichten: Es brauche eine kritische Opposition. Ein Tiefenlager – «ein Milliarden-Unding», vor allem, wenn man dem Bau ein «grünes Mäntelchen» umhänge. Eine Oberflächenanlage, eine «Atomfabrik», wie sie in unmittelbarer Nähe zu stehen kommen könnte, sei mit der Raumplanung unvereinbar, so Späth weiter, eine integrierte Brennelementverpackungsanlage nicht bewilligungsfähig, das sehe auch die Zürcher Regierung so.

Nicht nur Nils Epprecht stiess sich an der brandneuen Volksinitiative für neue Atomkraftwerke. Nur ein stillgelegtes Atomkraftwerk sei auch ein gutes Atomkraftwerk. Der Fokus müsse sowieso woanders liegen: «Unser längster Kampf wird jener gegen die Hitze sein.»



Aktion gegen die Atomenergie: Auf der Wiese von Bauer Erich Hug versammelten sich Hunderte Teilnehmende.

BILD AJO

## «Die Region ist kein Versuchslabor.»

Martina Munz  
SP-Nationalrätin  
Schaffhausen

Maurus Pfalzgraf (Junge Grüne) und Mascha Hübscher (Juso) kritisierten aus ihrer Sicht unliebsame politische Entwicklungen im Kanton Schaffhausen. Die bürgerlichen Parteien, so Pfalzgraf, sprächen sich zwar für Solarenergie aus, bekämpften jedoch gesetzliche Erleichterungen; das passe nicht zusammen. Hemishofen verhalte sich mit dem Widerstand gegen die Windkraft wie das «letzte gallische Dorf». Schaffhausen, so das Pfalzgraf-/Hübscher-Fazit, setze sich zu wenig für erneuerbare Energien wie Geothermie oder Biogas ein, zu vieles versande. Auch müsse Energiesparen erlernt werden. «Wir brauchen», so Hübscher, «eine Regierung, welche die Netto-Null anstrebt» – und eine Energieplanung, die ihren Namen verdiene.

## Gemeinsames Zeichen setzen

Rita Schwarzelühr-Sutter, Mitglied des Bundestags, Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, gab die deutsche Perspektive wieder. Sie lobte die Versammlung; aufgeklärte Bürger könnten so ein gemeinsames Zeichen setzen. Eine Rückbesinnung auf die Atomkraft gleiche einer «alten Schallplatte», es könne nicht sein, den beschlossenen Atomausstieg wieder rückgängig zu ma-

chen. Sowieso seien AKW-Bauten finanziell nicht tragbar; Schwarzelühr verwies auf die mittlerweile enormen Baukosten des Kernkraftwerks Flamanville in Frankreich. Die Energie, welche beispielsweise Bayern bei der Ablehnung von Atommüllendlagern auf eigenem Boden zeige, solle man lieber für erneuerbare Energien einsetzen. Für Beppe Savary-Borioli, Präsident der Ärzte und Ärztinnen für soziale Verantwortung und zur Verhütung eines Atomkrieges, gleichen die zivile und militärische Nutzung von Atomenergie «siamesischen Zwillingen ohne Herz und ohne Hirn». Die eigene Ärztevereinigung sei wichtiger denn je, nicht nur, seitdem sich das Bundesamt für Energie mitunter bei den Grenzwerten der Strahlenbelastung gegen das Bundesamt für Gesundheit durchgesetzt habe; mit dem Eidgenössischen Nuklearinspektorat führe man sowieso seit Längerem einen «Guerillakrieg», da die Kommunikation verweigert werde.

Das Schlusswort vor dem Schlusswort von Klar!-Co-Präsidentin Käthi Furrer gehörte Dr. Werner Stolte-Benrath alias Kabarettist Patrick Frey, der mit seinem Referat zum «Klimaschutzlager» und zum «Benken-Feeling» den Anlass mit Humor auf die Zielgerade lenkte.

## Quartierfest auf dem Geissberg mit Feuershow

Mirza Hodel

SCHAFFHAUSEN. Alle vier Jahre lädt der Quartierverein Hochstrasse Geissberg zum Fest. Dieses durfte am Samstag nach knapp zwei Jahren Pandemie ohne Komplikationen stattfinden. Das Programm bot für Familien und Kinder viel Spektakuläres und Unterhaltung: Von einem Fussballturnier auf der Wiese neben dem Gemüsegarten, einer Kinderlounge, welche durch die Jugendarbeit betrieben wurde, über Farbdrukken bis zu einem Kasperli-Theater gab es viele Angebote für den individuellen Zeitvertrieb.

«Wir haben alles regensicher gemacht. Ausser das Fussballturnier findet das Kinderprogramm in Innenräumen statt», sagte Blanca Tresch vom Organisationskomitee. Um dem seit Tagen prognostizierten Regenwetter zu trotzen, wurden auf der Aussensportanlage überdachte Festzelte aufgebaut. «Wir sind ziemlich überrascht, dass es nun so schön ist», teilte Tresch um 15 Uhr mit. Das OK, das aus fünf Frauen und vier Männern besteht, hätte sich laut Tresch stark ins Zeug gelegt. Um 17 Uhr begann es zu regnen. Kurz vor dem angesagten Konzert der Musikgruppe «Musique Tzigane» wurde es dann wieder trocken.

## Günstige Preise mit Spektakel

Die Festwirtschaft bot Kaffee, Kuchen, Grilladen und das traditionelle Risotto an. Die Quartierbewohnerin Jessi Diggelmann kochte Thai Food und hatte auch ein veganes Gericht zubereitet. Die Preise waren günstig. «Uns ist wichtig, dass jeder sich einen Besuch des Fests leisten kann», sagte Tresch.

Gekrönt wurde der Anlass durch eine Feuershow, die um 22.30 Uhr stattfand. Laut Tresch gehen alle Einnahmen an den Quartierverein. Bei einem Minus hilft dieser dann auch mit einer Finanzierungsspritze weiter.



In der Druckwerkstatt druckten Kinder Schmetterlinge.

BILD MHO

## Begegnungen

### Samstag, 11.45 Uhr, Vorgasse

Ballone für die Kinder sowie Prosecco und Kafi-Gipfeli für die Erwachsenen trugen viel zur guten Stimmung am TCS-Apéro bei der Kontaktstelle bei. Die Vorstandsdamen Doris Isler (links), Barbara Wehrli sowie der Präsident der Sektion Schaffhausen, Roger Roth, freuten sich über viele Begegnungen mit neuen und bestehenden Mitgliedern.

BILD MICHAEL KESSLER



## Polizeimeldungen

### Einschleichdiebstahl: Zeugen gesucht

RÜDLINGEN. Am vergangenen Montagvormittag hat ein mutmassliches Diebespaar mehrere Hundert Franken aus einem Einfamilienhaus in Rüdlingen gestohlen. Es klingelte an einem Haus an der Grütsstrasse. Als das dort ansässige Ehepaar die Tür öffnete, wurde ihm Bergkäse und Besen zum Kauf angeboten, die in einem weissen Kastenwagen der Marke Citroën mit Tessiner Kontrollschildern mitgeführt wurden. Nach getätigtem Kauf einiger Produkte brachte der Bewohner diese ins Haus, worauf ihm der Verkäufer folgte, während die beiden Frauen noch in ein Gespräch vertieft waren. Im Hausflur bemerkte die Hausbewohnerin, wie der Verkäufer aus einem dort hinterlegten Portemonnaie etwas entnahm. Der Mann gab den Diebstahl augenblicklich zu,

gab der Hausbewohnerin eine 10-Franken-Note zurück und fuhr mit seiner Begleiterin im Kastenwagen davon. Als die Bewohner in der Folge das zweite, dort deponierte Portemonnaie genauer anschauten, bemerkten sie, dass mehrere Hundert Franken Bargeld fehlten. Die beiden Tatverdächtigen werden wie folgt beschrieben: Die Frau ist 1,65 m gross, hat eine normale Statur, trug einen roten, knielangen Jupe und ein schwarzblaues Trägershirt sowie Sandalen. Sie führte zudem einen Hund der Rasse Malteser mit sich. Der Mann ist zwischen 1,65 und 1,70 m gross, hat eine feste Statur, einen Oberlippenbart, trug einen weissen Hut und ein dunkelblaues Trägershirt mit weissem Schriftzug sowie knielange Jeanshosen und Sandalen. Die Schaffhauser Polizei bittet, Hinweise zu den beiden Tatverdächtigen oder dem weissen Citroën-Kastenwagen unter der Telefonnummer 052 624 24 24 zu melden. (r.)